Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 75 (2020)

Heft: 4

Artikel: (Um-)Wege in die Landwirtschaft : Erfahrungsbericht einer Bio-Landwirtin in Ausbildung

Autor: Arnold, Magdalena

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Um-)Wege in die Landwirtschaft

Erfahrungsbericht einer Bio-Landwirtin in Ausbildung

Magdalena Arnold. Mein nicht ganz gewöhnlicher Weg in die Landwirtschaft führte über viele Stationen. Zwar war mein Interesse an bäuerlichen Themen bei mir früh geweckt worden – es brauchte jedoch erst einige Wendungen, bis ich die Initiative für eine landwirtschaftliche Ausbildung ergriff. Ich bin nicht auf einem Bauernhof, sondern in einem Haushalt in einer Luzerner Agglomerationsgemeinde aufgewachsen. Die Kleintierhaltung mit Kaninchen, Meerschweinchen, Katzen und ein Gemüsegarten zur Eigenversorgung waren fester Bestandteil meiner Jugendzeit. Regelmässigen Kontakt zur Landwirtschaft hatte ich durch die Höfe meiner zwei Onkel. Als Jugendliche arbeitete ich dann auf dem Wochenmarkt im Gemüse-Verkauf und konnte mich dabei im Kundenkontakt üben. Im Rahmen meines Geographie-Studiums in Bern setzte ich mich vertieft mit Themen der Landnutzung, Bodenfragen und einer nachhaltigen Entwicklung auseinander. Gleichzeitig war ich bei einem Bio-Gemüsegärtner im Anbau tätig und erhielt einen Einblick in den professionellen Gemüseanbau. Verschiedene prägende Erfahrungen mit zugekauften Flüssigdüngemitteln, inaktivem Bodenleben und geringer Pflanzenvitalität sowie die damals gleichzeitige Aktualität der Hornkuh-Initiative brachten mich schliesslich zur bio-dynamischen Landwirtschaft. Ich durfte anschliessend auf einem vielseitigen Demeter-Betrieb tätig sein und erhielt einen faszinierenden Einblick in die Präparate-Arbeit, welche mich seither interessiert.

Nach Abschluss des Studiums war ich in einem Beratungsbüro angestellt und beriet Bäuerinnen und Bauern zu Fragen der ökologischen Vernetzung. Ich fühlte mich thematisch nahe an der Landwirtschaft und konnte gleichzeitig nichts selber umsetzen. In dieser Zeit wurde mein Verlangen nach einer praktischen bäuerlichen Tätigkeit immer grösser. Schliesslich habe ich den Schritt endlich gewagt und die Zweitausbildung zur Bio-Landwirtin gestartet. Ich verbringe meine beiden Lehrjahre auf einem bio-dynamischen Hof mit Milchkühen, Schweinen und vielseitigem Ackerbau.

Die Schule besuche ich auf der Schwand in Münsingen. Wir sind eine separate Zweitausbildner-Klasse mit Menschen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen. Dies bringt einen reichen Erfahrungsschatz und breite Interessen mit. Im Rahmen meiner Ausbildung erlebe ich viele angeregte Gespräche. **Die junge Generation der Bäuerinnen und Bauern ist voller Tatendrang und will an Lösungen für die aktuellen Herausforderungen der Landwirtschaft mitwirken.** Einige Themen sind immer wieder präsent, es sind dies unter anderem die Direktvermarktung und Produkteverarbeitung, die regenerative Landwirtschaft und pflugloser Ackerbau sowie die solidarische Landwirtschaft und ein vermehrter Einbezug der nicht-bäuerlichen Bevölkerung. Auch im Unterricht werden diese Themenbereiche aufgegriffen und vertieft. Gerade jetzt im Abschlussjahr besuchen wir viele beispielhafte Betriebe, die Exkursionen bleiben mir stets stark in Erinnerung und haben eine inspirierende Wirkung für eigene Projektideen. Ich blicke zufrieden auf meinen bisherigen Weg zurück und freue mich auf die Wege in die Zukunft. ●

Magdalena Arnold Foto: Sonja Korspeter

Referendum Stop Palmöl: jetzt unterstützen

Mathias Stalder, Uniterre. Am 7. März 2021 stimmen wir über das Freihandelsabkommen (FHA) mit Indonesien ab. Darin sind erstmalig Nachhaltigkeitskapitel für Umwelt- und soziale Normen festgehalten. Es fehlen aber wirksame Kontroll- und Sanktionsmöglichkeiten und eine Gerichtsbarkeit, kritisiert eine Referendumsallianz von über 50 Organisationen. Deshalb **lehnen wir dieses Freihandelsabkommen ab – das Nachhaltigkeit verspricht, aber eine Politik, die Mensch und Umwelt schadet, zementiert.**

Am 5. Oktober 2020 verabschiedete zudem das indonesische Parlament das «Omnibus»-Gesetz mit weitreichenden Deregulierungen beim Arbeits- und Umweltrecht. Tagelange und landesweite Proteste forderten die Rücknahme. Rund 6000 Personen wurden während der Demonstrationen verhaftet. «Das Omnibus-Gesetz verstösst gegen die indonesische Verfassung», schreibt die unabhängige Journalistin Febriana Firdaus für das Magazin «Foreign Policy». Denn die Bildung von Gesetzen obliegt dem Repräsentantenhaus und die Verfassung von 1945 legt das Parlament als oberste Autorität fest. Doch zunehmend reisse «der Präsident neu die absolute exekutive und legislative Gewalt an sich», schreibt sie weiter. Viele katastrophale Megaprojekte können nun umgesetzt werden, davon profitiert wiederum nur eine kleine Elite von Investoren.

Das Human Rights Council der UNO stellt im Herbst 2020 fest, dass gravierende Menschenrechtsverletzungen «in engem Zusammenhang mit gross angelegten Entwicklungsprojekten» stehen. Haupttreiber sei der sich «verschärfende globale Wettbewerb um natürliche Ressourcen und die zunehmende Militarisierung ... um indigenes Land für Profitzwecke an sich zu reissen.» Durch diese Vertreibung entstehen hunderte von Landkonflikten, auch in Indonesien.

Material bestellen und unterstützen unter: *www.stop-palmoel.ch* ●